

Liebe Mitglieder und Freunde der KAB,

Öffne dich, Himmel und regne herab
Frieden und Gerechtigkeit
Freude und Kraft
Freundschaft und Liebe

Öffne dich, Himmel
Und verschlinge
Den Tod und die Tränen
Die Not und das Leiden

So betet der Kapuzinerpater Anton Rotzetter im Advent in seinem Buch „Gott, der mich atmen lässt“. Advent ist ruhige und besinnliche Zeit, inneres Aufatmen und doch unendlich viel mehr. Advent verdichtet den Ruf der Menschheit nach Erlösung von den Übeln, die uns geschehen und die wir uns oft genug selber antun. Den Advent werden wohl nur die Ohnmächtigen und die am Rande wirklich verstehen, denen allein die Hoffnung auf Gott bleibt, der in jenem Stall von Bethlehem selber Mensch geworden ist, um die Last der Welt auf sich zu nehmen und sie umzuwandeln in Lebensfülle, die keinen Tod mehr kennt. So kann uns der Advent trotzdem Mahnung werden, mehr als sonst Augen und Ohren, Herz und Hände zu öffnen für die Not der Welt.

Einen gesegneten Advent, frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr!

Ihr Franz Schollerer

Nr. 92 Dezember 09 Jan./Febr. 2010

Info bei Ihrem jeweiligen KAB-Büro oder der örtlichen Vorstandschaft.

Passau Tel. 0851 /393 7321
Freyung Tel. 08551/1506
Altötting Tel. 08671/84 188

KAB-Internetseiten: www.kab.de
www.kab-passau.de

Diözesanverband

22.01.2010 Neujahrsempfang der KAB-Landesarbeitsgemeinschaft Bayern in München mit (Abschieds-) Vortrag von Fritz Schösser, DGB Bayern

Kreisverband Passau

Kreisverband Vilshofen

30.01.2010 Faschingsball im Wielandsaal, Gergweis
Beginn : 19.30 Uhr, mit Einlagen der Showgruppe des Kreisverbandes

20.02.2010 Klausur des Kreisverbandes in Galgweis

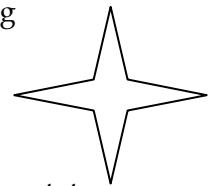
Kreisverband Freyung

Kreisverband Regen

Kreisverband Altötting

Kreisverband Rottal/Inn - DGF - Landau

Die Sekretariate in Altötting und Freyung sind vom 23.12.09 bis 08.01.10, das Sekretariat in Passau ist vom 23.12.09 bis 05.01.10 nicht besetzt.



Neue Internetseite unseres KAB Diözesanverbandes Passau

www.kab-passau.de

Wir laden Sie sehr herzlich ein, uns auf der neuen Internetseite zu besuchen.

Hintergrund der Umgestaltung ist, dass wir einheitlich mit unserem KAB – Bundesverband im Internet auftreten und auf ein System umgestellt haben, das von jedem PC zugänglich ist und somit relativ schnell aktualisiert werden kann. Leider war in der Zeit von August bis Mitte September die Vorgängerseite nicht mehr im Netz zu besuchen. Dies kam zustande, da uns die Anbieterfirma den Vertrag vorzeitig aufgelöst hatte. Wir bitten dafür vielmals um Verzeihung. Neben Terminen und Aktuellem finden Sie auch Einladungen / Ausschreibung der KAB zum Download, sowie viele interessante Links zu anderen Einrichtungen rund um die KAB und der Kirche.

Die neue Internetseite wird zwar immer noch fortgeschrieben und aktualisiert, ist aber mittlerweile eine sehr ansehnliche Seite geworden. Außerdem wird für unsere ehrenamtlichen KABlerInnen ein Intranet eingerichtet, auf dem wir zukünftig auch Verbandsinformationen hinterlegen und somit schnell kommunizieren können. Über das Intranet wird in einer nächsten Ausgabe berichtet werden.

An dieser Stelle dürfen wir uns bei Michael Hein und Martin Haas bedanken, die über Jahre hinweg die Homepage des KAB-Diözesanverbandes betreut und gestaltet haben. Vergelt' s Gott!

tst

Vorhinweis!

**Vom 1. März bis 31. Mai 2010
finden Betriebsratswahlen
statt!!!!!!!!!!!!!!**

Impressum

Herausgeber: KAB-Diözesanverband Passau
Domplatz 7, 94032 Passau
Redaktion: Thomas Steger
Satz u. Layout: Angela Wienzl
Auflage: 3300 Exemplare
Druck: Zaunerdruck, Forsthart

Gemeinsam für ein bedingungsloses Grundeinkommen!



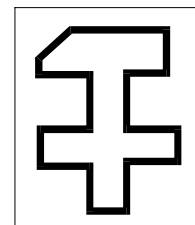
Grundeinkommen - Eine soziale Vision wird konkret

Film mit Diskussion

Die Idee:

Ein Grundeinkommen ist ein Einkommen, das bedingungslos jedem Mitglied einer politischen Gemeinschaft gewährt wird. Es soll

- die Existenz sichern und gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen,
- einen individuellen Rechtsanspruch darstellen,
- ohne Bedürftigkeitsprüfung ausgezahlt werden,
- keinen Zwang zur Arbeit bedeuten.



Das Grundeinkommen stellt somit eine Form von Mindesteinkommenssicherung dar, die sich von den existierenden Systemen der Grundsicherung wesentlich unterscheidet. Es wäre **die** Innovation im 21. Jahrhundert!

Es gibt eine große Bandbreite von Modellvorschlägen. Sie unterscheiden sich in der konkreten Höhe des Grundeinkommens, in den Quellen seiner Finanzierung und in vielen weiteren Einzelheiten.

In Deutschland nimmt seit der Verabschiedung der Hartz-IV-Gesetze Mitte 2004 das Interesse am Grundeinkommensvorschlag stark zu. Er wird als grundlegende Alternative zur Politik des Druckausübens auf Arbeitslose und Sozialhilfeempfänger gesehen. 2004 wurde das deutsche Netzwerk Grundeinkommen gegründet, dem u. a. auch der BDJK und die KAB angehören.

Der Film „Grundeinkommen“ stellt die wichtigsten Modelle vor. Bei der anschließenden Diskussion können diese hinterfragt werden. Ein Experte wird Rede und Antwort stehen.

Ort: Metropolis Kino, Passau – Kartenvorbestellung unter 0851/752815

Termin: Mittwoch, 27. Januar 2010

Uhrzeit: 19.00 Uhr

Kosten: Kino – Eintritt

Referent: Johannes Hauck

Leitung: Kommission Gesellschaft und Politik im KDFB Passau

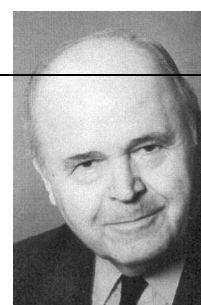
=====
=

Die KAB trauert um Herrn Prälat Josef Blaschko

geb. 10.03.1927

gest. 24.10.2009

Pfarrer Blaschko gründete im März 1973 die KAB Schönau. Zeit seines Lebens war er ein großer Gönner der KAB und deren Aufgaben waren ihm ein großes Anliegen.



KAB befasst sich mit Gesundheitswesen

Bewußt nicht vor der Bundestagswahl, sondern kurz danach veranstaltete der KAB-Ortsverband von Margarethenberg eine Podiumsdiskussion unter dem Motto „Jetzt redst Du“, um mit dem heißen Thema „Ist unsere Gesundheitsreform noch zu retten?“ die Öffentlichkeit zu sensibilisieren und die Zuhörer über das umfangreiche Netzwerk Gesundheit zu informieren. Wie ein roter Faden zog sich dabei die Forderung der sechs Referenten nach weniger Zentralisierung und Bürokratie sowie Solidarsystem durch die Statements.

KAB-Vorsitzender Adolf Edmeier zeigte sich bei der Begrüßung am Freitagabend im Gasthaus Bartsch mit dem Besuch zufrieden, unter den Besuchern auch die neuen Ortsgeistlichen Michael Brunn und Dr. Jose Chelengara und der frühere KAB-Sekretär Klaus-Peter Burmann. Er hieß die sechs Referenten aus Ärzteschaft, Krankenkassen, Krankenhäuser, Apotheken, Politik und KAB-Verband willkommen und bat als ersten, da der Mensch, wenn er krank wird, als erstes zum Hausarzt geht, so Adolf Edmeier, den Allgemeinarzt Dr. Jan Erik Döllein aus Winhöring um das Wort. Dieser sprach von der großen Verantwortung, die ein Arzt gegenüber seinen Patienten habe und dazu müßte er auch die richtigen Rahmenbedingungen haben. Er beklagte die zunehmende Kommerzialisierung im Gesundheitssystem und forderte, dass Krankenhäuser weiterhin unter kommunaler Verwaltung und nicht durch Konzerne wie Rhönkliniken, Schön usw. privatisiert werden; denn dann bleibe das Solidarsystem vielfach auf der Strecke.

Als nächster Referent stellte Michael Prostmeier, Klinikleiter der Krankenhäuser Altötting und Burghausen fest, dass es seit 1989 19 Gesundheitsreformen gegeben habe und seit 1999 kein Jahr verging, in dem sich die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Kliniken nicht verändert hätten, was natürlich die Verwaltung nicht erleichtere. In den vergangenen langen Jahren ging ein Trend in Richtung eines zentralisierten Gesundheitswesens und dieser Trend muss gestoppt werden in Richtung von Länderhoheit in der Krankenhausplanung. Weiter beklagte Prostmeier die überbordende Bürokratie. Heute beschäftige sich ein Arzt im Krankenhaus schon länger damit, die Krankheiten eines Patienten in Diagnose- und Prozedurenschlüssel zu übersetzen, als mit der Behandlung eines Patienten selbst.

Karlheinz Stangl, Direktor der AOK-Direktion Mühldorf/Altötting, hatte schon seine Bedenken, wie das Gerangel in den Koalitionsverhandlungen zwischen CDU/CSU und FDP um den Gesundheitsfond und ein solidarisch finanziertes Gesundheitssystem ausgehen wird. Wie wird der Risikostrukturausgleich (RSA) ausschauen? Wenn dieser viel kritisierte Morbi-RSA wieder nur auf die Merkmale Alter, Geschlecht und Erwerbminderungsstatus zurückgeführt wird und damit eine Abkoppelung von den tatsächlichen Krankheiten erfolgt, dann werden im Krankenkassenwettbewerb wieder diejenigen Krankenkassen eine deutlich bessere Finanzausstattung genießen, die ein niedrigeres Krankheitsrisiko aufweisen, das heißt, junge, gesunde und gut verdienende Personen haben. Ein gerecht ausgewogener RSA ist weiter zu führen und zu optimieren. Hierfür kann auch der Gesundheitsfond weiterhin genutzt werden. Er plädierte des Weiteren für eine angemessene Eigenverantwortung.

Apotheker Friedrich Leiminer aus Burgkirchen stellte heraus, dass ein Apotheker nicht nur so zum Medikamentenverkauf da sei, sondern ein vielfach gefragter Berater sei und sein müsse; dieser werde in Zukunft eine wichtige Rolle als Medikationsmanager einnehmen. Er meinte weiter, er sei ein begeisterter Anhänger der Präsenz-Apotheke vor Ort und er habe aus dem Verantwortungsgefühl heraus kein Verständnis für Tankstellen oder dergleichen, die Medikamente verkaufen und desgleichen gehöre der Internethandel verboten. Er plädierte ferner dafür, die Mehrwertsteuer von 19% auf 7% zu senken, was fast überall in umliegenden Ländern der Fall sei.

MdB Stephan Mayer (CSU) stellte fest, dass Deutschland nach wie vor eines der besten Gesundheitswesen der Welt besitze und stelle dem das miserable Gesundheitssystem von Großbritannien gegenüber. Ziel der neuen Bundesregierung müsse es sein, den hohen Qualitätsstandard unseres Gesundheitswesens mit einer wohnortnahen Versorgung der Bürger zu sichern. Deshalb müssen wir regionale Besonderheiten stärker berücksichtigen und damit die niedergelassenen, selbstständigen Haus- und Fachärzte und die inhabergeführten Apotheken stärken. An der solidarischen Finanzierung des hoch qualitativen Gesundheitswesens sowie an der freien Arzt- und Krankenhauswahl sollte auf jeden Fall festgehalten werden. Jedoch setzt sich die CSU dafür ein, dass die Bestandteile des Gesundheitsfonds, die die Beitragszahler und die Ärzte in Bayern deutlich negativ belasten, rückgängig gemacht werden.

Als letzter ergriff KAB-Diözesansekretär Thomas Steger das Wort und ließ wissen, dass für die KAB die Solidarität das A und O für das Gesundheitssystem in Deutschland sei. Die KAB tendiere in Richtung einer Bürgerversicherung, in die alle Einwohner und bisherigen Pflichtversicherten plus Beamte und Selbstständige einzahlen sollen. Für die Einzahlung sollen neben den üblichen Einkommensarten auch Mieteinkünfte, Kapitalerträge und dergleichen miteinbezogen werden. Die Einzahlung solle paritätisch 50% zu 50% erfolgen. Nach Stegers Meinung gebe es mit der Bürgerversicherung keine Zweiklassenmedizin mehr und die PKV könne als Zusatzversorgung fungieren.

Nach der Pause nutzten viele Zuhörer die Gelegenheit, alle möglichen Fragen oder Kommentare an die Referenten zu stellen, wobei natürlich die Politik, Krankenkasse und Arzt am meisten gefordert waren und auf so manche ungerecht gemachte Erfahrungen bei Pflegefällen, Medikamentenkauf im In- und Ausland und dem oft undurchschaubaren Dikkt von Zusatzleistungen Auskünfte geben mussten.

Der Minijob (geringfügige Beschäftigung) und die Rentenversicherung

Geringfügige Beschäftigungen sind versicherungsfrei, das heißt für Arbeitnehmer beitragsfrei. Aus ihnen leitet sich kein eigener Sozialversicherungsschutz ab. Ausgenommen von der Minijob-Regelung sind Zeiten der Berufsausbildung.

Bei 400 € Jobs können sie bis zu 400€ monatlich verdienen, 2x im Jahr darf es mehr sein aber im Jahr nicht mehr als 4800 €. Sie können auch mehrere Minijobs ausführen, die Verdienstgrenze darf aber nicht überschritten werden.

Für eine dauerhafte 400 € Beschäftigung muß der Arbeitgeber pauschale Sozialabgaben und Steuern zahlen. Zur Krankenversicherung zahlt der Arbeitgeber einen Pauschalbetrag von 13%, wenn Sie in der gesetzlichen Krankenkasse freiwillig, pflicht- oder familienversichert sind. Aus den Beiträgen entsteht aber kein eigenes Krankenversicherungsverhältnis. Zur Rentenversicherung entrichtet der Arbeitgeber eine Pauschale von 15%.

Sind Sie versicherungspflichtig nebenberuflich beschäftigt, können Sie **nur** einen 400 € Job nebenbei machen, der wie der normale Minijob berechnet wird. Nicht zum regelmäßigen Verdienst zählen steuerfreie Aufwandsentschädigungen bis zu 2100 € im Kalenderjahr. Dies gilt besonders für Übungsleiter in Sportvereinen, Ausbilder, Erzieher und Betreuer, sowie für Pflege alter, kranker und behinderter Menschen.

Aufstocken des Rentenversicherungsbeitrags

Mit dem Aufstocken erwerben Sie mit relativ niedrigen eigenen Beiträgen vollwertige Versicherungszeiten in der Rentenversicherung. Sie können damit alle Wartezeiten erfüllen, sie haben Ansprüche auf Leistungen der Rehabilitation, Versicherungsschutz bei Erwerbsminderung, sie haben Anspruch auf eine staatlich geförderte private Altersversorgung (Riesterrente).

Was müssen Sie tun?

Sie müssen den 15%igen Pauschalbetrag ihres Arbeitgebers bis zum vollen Rentenversicherungsbeitrag von 19,9% aufstocken (=4,9% Eigenanteil). Der Arbeitgeber zieht Ihnen den Beitrag vom Lohn ab und leitet ihn an die Minijob-Zentrale weiter.

Der Verzicht auf die Aufstockung kann für die gesamte Dauer des 400 € Jobs nicht widerrufen werden
Erst bei einer neuen Beschäftigung kann man sich wieder freiwillig versichern.

Die Aufstockung bringt jedoch pro Arbeitsjahr nur einen Rentenmehrbetrag von 0,35 €, die Beiträge werden jedoch als Pflichtbeiträge gewertet.

Der Midijob ist eine Beschäftigung im Niedriglohnsektor. Das ist dann, wenn man zwischen **400,01 – 800 € brutto** verdient. Der Vorteil ist, dass der Sozialversicherungsbeitrag für Arbeitnehmer reduziert ist. Einkommen zwischen 400,01 € – 800 € liegen für die Sozialversicherungsbeiträge in einer so genannten Gleitzzone. Das bedeutet, Sie zahlen zunächst einen reduzierten Beitrag in die Rentenversicherung. Der Anteil steigt mit Ihrem Verdienst und erreicht bei 800€ die volle Beitragshöhe. Da die Beitragshöhe gestaffelt ist, muss man den Beitrag individuell ausrechnen. Bei dieser Beschäftigungsart werden auch Beiträge für die Kranken- und Pflegeversicherung fällig. Auch bei diesem Einkommen kann man aufstocken, jedoch bis zu einer Verdienstgrenze von 600 €. Diese Regelung gilt jedoch nicht für Zeiten der Berufsausbildung!

Hans Seidl, Versichertenberater

Arbeits- und Sozialrechtskurs

Salzweg, 14. November 2009: Zwei mal im Jahr bietet der KAB-Diözesanverband mit dem KAB Bildungswerk und der Betriebsseelsorge einen Kurs, der KAB-Mitglieder, Interessierte und Betriebsratsmitglieder in Sachen Sozial- und Arbeitsrecht auf dem Laufenden halten und Neues vermitteln soll. Dies gelingt durch unsere hochkarätigen Referenten Günther Biermeier (Präsident des Sozialgerichts Landshut) und Dr. Ewald Helml (Arbeitsrichter am Arbeitsgericht Passau) immer wieder sehr gut.

Diesmal behandelte Herr Biermeier die Themen Zukunft der gesetzlichen Rentenversicherung mit den Inhalten Demographie, Zahlen und Fakten und die Grenzen eines Arbeitsunfalls sowie Hartz IV vor Gericht mit den häufig gestellten Fragen "Was kann ich bekommen?" und "Was bezahlt der Staat?". Außerdem wurden neue Rechtssprechungen vorgetragen und mit Beispielen deutlich gemacht.

Arbeitsrichter Dr. Helml widmete sich den Bereichen betriebsbedingte Kündigungen, Sozialauswahl und neue Aspekte der Rechtssprechung mit Praxishinweisen. Ferner wurde über das Urlaubsrecht und Betriebsübernahmen gesprochen. Deutlich wurde den TeilnehmerInnen, dass sich gerade im Sozial- und Arbeitsrecht laufend Änderungen ergeben und eine Fortbildung in diesen Bereichen immer wieder notwendig ist, um auf dem Laufenden zu bleiben.

tst

Die Termine des Arbeits- und Sozialrechtskurses 2010: Samstag, 24. April und Samstag, 13. November
Ort wird noch bekannt gegeben.

Lebensqualität im Alter Marianne Bauer bot KAB-Frauen aller Altersstufen einen interessanten Tag

Schon immer wurde der Frauenbildungstag des KAB-Kreisverbandes Rottal/Inn - DGF - Landau gut angenommen. Auch diesmal stellten sich zahlreiche Mitglieder aus den Ortsverbänden ein, um ihr Gesichtsfeld zu erweitern, aber auch, um schöne Gemeinschaft zu erleben.

Mit einer Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, die Kreispräses Manfred Hendlmaier zelebrierte, begann der Tag. Im Gasthof Heilmeyer, Zeilarn, ging's dann weiter. Vorsitzende Anni Gruber freute sich, dass auch eine ganze Reihe junger Damen dem Tagesthema "LeA - Lebensqualität im Alter" (LeA bedeutet Bewegung für Geist und Körper) Aufmerksamkeit entgegenbrachte, das die Referentin nicht nur theoretisch, sondern auch in vielen praktischen Beispielen und Übungen näher zu bringen verstand.

"LeA soll mithelfen, sich im Alter so lange wie möglich die Selbständigkeit zu erhalten" betonte die Vertreterin der Kath. Erwachsenenbildung. Sie bedauerte, dass die heutige Gesellschaft Alter meist mit Rückständigkeit, Unbeholfenheit, Tapsigkeit und oft genug auch mit Dummheit verbinde. Genau betrachtet, unterstrich sie, seien Ältergewordene in vielen Fällen klüger, gewitzter, ausdauernder und vor allem erfahrener als junge Menschen. Auf dem bekannten Sprichwort: "Wer rastet, der rostet." baute Bauer ihr Programm auf. Dies bestand in vielfältigen Übungen für alle Sinne. "Allein stehen" hieß die erste; was zuerst mit eigenen Beinen fest Kontakt zum Boden halten begann, weitete sich bald in die Auslegung im übertragenen Sinn aus. "Älter werden" erläuterte die Referentin an den Entwicklungsstadien: Anfangen - Bleiben - Lassen. Hier finde sich der Mensch wieder und sehe sein Leben umschrieben. Ja, er deute dieses eigenartige Hin und Her von Bewegung und Stillstand, von Wechsel und Beharren, das durchaus nicht immer sein eigenes Werk und Wollen sei, als notwendigen Kreislauf.

Irgendwann, so die Rednerin, komme für jeden der Zeitpunkt, an dem ihm bewusst werde und er verstehe, dass jeder für sich die Verantwortung trägt und dass er anfangen müsse, bewusst sein Leben zu gestalten. "Was kann uns keiner abnehmen?" fragt Bauer die Runde und sammelte die Antworten. So ging es fort mit Denkaufgaben und Problemlösungen oder dem Aufzählen von Eindrücken aus vorgetragenen Erzählungen u. a.

Dass das Prozedere nicht langweilig wurde und alle einschloss, dafür hatte die Referentin eine Reihe von Tänzen vorgesehen - synchrone Bewegungen im Sitzen, Stehen und Gehen, nach einschmeichelnder Musik, machen alle mit. Auch nach dem gemeinsam eingenommenen Mittagmahl - für Unentwegte war auch ein kleiner Rundgang durchs Dorf drin - ging's mit Papier und Stift bewaffnet weiter. Hier war dann Einfühlungs- und Merkvermögen gefragt, aber auch Witz und Schlagfertigkeit, die sich als echte Herausforderung erwiesen. Vieles haben die Teilnehmerinnen neu erkannt und aus anderer Perspektive zu sehen gelernt; für älter werdende Familienangehörige, aber auch für sich selbst. Anzumerken ist, dass die Referentin sich die Mühe gemacht hat, für alle Anwesenden kleine Geschichten, Gedächtnisstützen und auch Merksätze von Originalen zu kopieren und zur Verfügung zu stellen.

Zum Abschluss war noch gemeinsames Kaffeetrinken angesagt, für das die Damen des Zeilerner Ortsverbandes raffinierte süße Schmankerl gebacken und bereitgestellt haben - was noch dazugehörte war Erfahrungsaustausch und ein netter Ratsch unter Frauen, wie es hierzulande schöner Brauch ist. **ib**

Kreisverbandstag des KAB Kreisverbandstag Rottal/Inn - Dingolfing - Landau

Das höchste Beschlussfassende Gremium des Kreisverbandes Rottal/Inn - Dingolfing - Landau tagte am 4. November 2009 in der Gaststube der Stadthalle in Pfarrkirchen.

Kreisvorsitzender Siegfried Freudenstein und Kreisvorsitzende Anna Gruber stellten anhand ihres Berichtes die Aktivitäten des Kreisverbandes der letzten vier Jahre vor. Man konnte schnell erkennen, dass im Kreis sehr viel geboten ist und die KAB vieles plant und organisiert.

Als Vorsitzender wieder gewählt wurde Siegfried Freudenstein (Pfarrkirchen) und als Vorsitzende ebenfalls Anna Gruber (Zeilarn). Das Amt des stellvertretenden Kreisvorsitzenden bleibt leider vakant. Dafür konnten zwei Stellvertreterinnen, Magdalena Huber (Schönau) und Irmgard Zurlmeier (Schönau), gewählt werden.

Als KassiererIn wurde Christa Grad (Johanniskirchen) und als Schriftführerin Christa Mitterreiter (Johanniskirchen) bestätigt. Beisitzer sind Maria Reiter, Evi Huber (beide Schönau), Josef Aigner (Pfarrkirchen) und Walter Gruber (Zeilarn). Das Amt des Kreispräses übt weiterhin Pfarrer Manfred Hendlmaier (Schönau) aus.

Nach den Wahlen berichtete Diözesanvorsitzender Jürgen Peuckert über die aktuellen Themen, die sowohl im KAB-Diözesanverband als auch im Bundesverband behandelt werden. Besonders hervorgehoben hatte Peuckert den Erhalt der Ladenöffnungszeiten, der gerade aktuell in der Diskussion steht. Abschließend zeigte Diözesansekretär Thomas Steger einen Überblick über den Fairen Handel und "Eine Welt Waren" unter dem Motto „Fair statt prekär“ auf.

Allen Neu- bzw. Wiedergewählten wünschen wir viel Erfolg und alles Gute im Amt. Denjenigen, die nicht mehr kandidiert haben sagen wir nochmals ein herzliches Vergelt's Gott für das Engagement in der KAB. **tst**



vorne von links nach rechts:
Diözesanvorsitzender Jürgen Peuckert
Kreisvorsitzender Siegfried Freudenstein
Kreisvorsitzende Anna Gruber
Kreispräses Pfr. Manfred Hendlmaier
Diözesansekretär Tom Steger
mit den anderen Mitgliedern der
Kreisvorstandschaft

Rudolf Peck leitet jetzt den KAB-Kreisverband Freyung-Grafenau

„Unabdingbare Verpflichtung der Christen, für Gerechtigkeit einzutreten“

Der Kreisverband der Katholischen Arbeitnehmer Bewegung (KAB) hielt im Pfarrheim in Röhrnbach seinen Kreisverbandstag ab, die Neuwahl der Kreisverbandsleitung als zentrales Thema. Rudolf Peck, Vorsitzender im Ortsverband Röhrnbach hat die Leitung des Kreisverbandes übernommen und dafür von der Versammlung ein einstimmiges Votum erhalten. Ihm zur Seite stehen Kassier Georg Schneider aus Spiegelau, Rosmarie Nodes als Schriftführerin und als Beirat Anna Zillner, Gabi Eckmüller, beide Röhrnbach, sowie Joachim Schewiola und Heinz Sticklorat, beide Freyung. KAB Diözesanpräses Franz Schollerer, der auch die Wahlleitung übernommen hatte, stellte in einem einleitenden Vortrag den Delegierten die Arbeit der KAB vor. „Ah sozial, dafür tret ich ein!“, sei die zentrale Aussage der KAB, die sich durch die Arbeit der nächsten Jahre ziehen werde. Eintreten, so der Geistliche, werde die KAB für soziale Gerechtigkeit und gerechte Verteilung der Güter. Eintreten wird die KAB für Mindestlöhne, gesicherte Arbeitsverhältnisse und eine gute Ausbildung der jungen Menschen, damit sie Lebensperspektive haben. Eintreten, so Schollerer, wird die KAB für ihr Rentenmodell, das Altersarmut verhindere und Kindererziehung und Pflegeleistung besser berücksichtige und honoriere. Franz Schollerer zeigte an Stellen des Lukasevangeliums und des Jakobusbriefes auf, dass es für Christen eine unabdingbare Verpflichtung gebe, für Gerechtigkeit und die Benachteiligten einzutreten. Rudolf Peck, der die Aufgabe des Kreisvorsitzenden seit einem halben Jahr kommissarisch übernommen hatte, stellte in seinem Bericht den Kreisverbandsdelegierten zusammen mit Diözesansekretär Alois Gell die Arbeit des Kreisverbandes in den vergangenen zwei Jahren vor. 2007 stand der Besuch in der Hackschnitzelanlage mit Fernwärmeversorgung Resch in Neureichenau auf dem Programm. Familien nahmen an den Familienbildungs- und Freizeitwochen in Teisendorf und Kempten teil, der Ortsverband Freyung hatte zur Kreiswanderung geladen, der Ortsverband Röhrnbach zur einer Maiandacht und die Frauen gestalteten jährlich einen Bildungstag im Witkohof in Bischofsreut. Diözesansekretär Jürgen Weigl aus Passau informierte in einem Vortrag über den Mindestlohn und mit dem Mitglied der Bundesleitung, Hannes Kreller aus München, gestaltete der Kreisverband eine Tagesklausur zur Verbandsentwicklung. Ortsverbände hatte an der Solidaritätskundgebung für die Firma Knaus in Jandelsbrunn teilgenommen und an einem Bitt- und Dankgottesdienst mitgestaltet. Beim Pfarrgartenfest in Röhrnbach präsentierten die Diözesansekretäre Jürgen Weigl, Thomas Steger und Alois Gell das Rentenmodell der KAB, unter dem Slogan“ Vier Säulen für ein Halleluja, weil das Rentenmodell auf vier Säulen aufbaut, der Sockelrente, der Arbeitnehmer-Pflichtversicherung, der betrieblichen und der privaten Altersvorsorge. Am 05. Juli 2009 hatten Abordnungen aus den Ortsverbänden am Familienfest des KAB Diözesanverbandes rund um das Haus der Jugend in Passau teilgenommen. In der konstituierenden Sitzung der Kreisverbandsleitung am 18.11.2009 werden die gewählten Frauen und Männer die Arbeit des Kreisverbandes besprechen und erste Planungen einleiten.

ag



v. l. n. r.: KAB-Sozialsekretär Alois Gell, Heinz Sticklorat, Diözesanpräses Franz Schollerer, Gabi Eckmüller, Rudolf Peck, Anna Zillner, Georg Schneider, Rosmarie Nodes und Joachim Schewiola.

KAB-Kreisverband Vilshofen stattet CAH-Projekt Arbeus einen Besuch ab

Beschäftigungsinitiativen der CAH gibt es seit 1983

Hohen Besuch hatte der Gebrauchtmöbelmarkt ARBEUS-FRG. Abordnungen aus den Ortsverbänden des Kreisverbandes Vilshofen, hatten einen Ausflug in den Gebrauchtmöbelmarkt organisiert. Kreisvorsitzender Karl Zitzlsperger brachte seine Freude zum Ausdruck, dass der lang gehegte Wunsch nun in Erfüllung gegangen war. Eingefädelt hatte den Besuch Alois Straßer vom Ortsverband Schöllnach, der nach einem Vortrag von CAH-Geschäftsführer Alois Gell, im März diesen Jahres in Schöllnach den Wunsch geäußert hatte, den interessanten Betrieb kennen zu lernen. Mit einem Frühstück hießen die Verantwortlichen von Arbeus die Gäste willkommen und zeigten ihnen anschließend die Räume des Gebrauchtmöbelmarktes. Geschäftsführer Alois Gell erläuterte die Entstehung des Projektes und Projektleiter Siegfried Seibold zeigte den Besuchern die konkrete Arbeit. Viele Fragen musste Seibold bei dem Rundgang durch die Räume beantworten und die KAB-Frauen und Männer waren angetan vom Engagement des Projektleiters. Seibold zeigte sich stolz auf die gute Zusammenarbeit der Beschäftigten und Alois Gell dankte bei dieser Gelegenheit auch den Projektpartnern, der Diözese Passau, der ARGE für Grundsicherung in Waldkirchen und der Bewährungshilfe Südostbayern e.V. für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit und finanzielle Unterstützung. Gell zeigte auch das Netzwerk von Einrichtungen und mit Beratungseinrichtungen auf, mit denen Arbeus zum Wohle der Beschäftigten zusammenarbeite und kooperiere und war dankbar, dass der Unternehmer Karl Bachl aus Deching das Gebäude saniert habe.

ag

